Torn Page(s) Plastic Covered Document Repaired Document

neu, die westliche ist hier, die östliche in Burstehude aus Findlingen angefertigt. — Den Altar ziert das neue Altarbild „Die Auferstehung Christi" mit den beiden Nebenbildern, die Apostel Petrus und Paulus darstellend, vom hiesigen Künstlerverein gestiftet und von dem Hamburger Maler Herm. Steinfurth gemalt. Einen neuen sehr werthvollen Schmuck hat die Kirche 1870 erhalten: ein durch die Beiträge Vieler gestiftetes Hauptrelief in Marmor, „Die Grablegung Christi" von H. Schubert aus Dessau, gegenwärtig in Dresden, in Rom gearbeitet. Dies Bildwerk, dessen zahlreiche Figuren in mehr als Lebensgrösse ausgeführt sind, ist in die nördliche Seitenwand des Altarraumes eingefügt. — Hinter dem Altar im grossen Chor befinden sich die drei von Kellner & Sohn in Nürnberg schön gemalten Fenster. Das mittlere, die Verklärung Christi nach Raphaels berühmter Transfiguration darstellend, ist ein Geschenk der Familie Jenisch. Das Nebenfenster rechts, Carl den Grossen und das links, den heil. Anschar darstellend, sind von hiesigen Freunden der Kirche geschenkt. Neuerdings sind auch die zwei grossen südlichen Fenster der Kirche durch Schenkung der Familie Gutruf mit Glasgemälden aus derselben Anstalt geschmückt; das erste zeigt die Uebertragung des Apostelamtes an Petrus; das andere enthält die bekannten Dürer'schen vier Apostel resp. Evangelisten Johannes, Petrus, Paulus und Marcus. Durch denselben Künstler stifteten Justus Carl Wilhelm Ruperti auf der Nordseite die Glasgemälde von Luther und Melanchthon; zu O. C. Gaedechens Ehren Freunde desselben Gustav Adolph und Johann von Sachsen; in der Nähe des Altars ein Ungenannter 2 Bilder, Christi Taufe und Christus am Oelberg; J. H. Averdieck in Bradford ebenfalls 2 Bilder: Christus und Magdalena und Christus mit der Samariterin, und F. W. Burchard: Simeon mit dem Jesuskinde und Maria. Im Jahre 1894 wurde auch die Ostseite der Kirche mit einem schönen, gemalten Fenster, gestiftet von Frau Emma Gutruf, geb. Brahmfeld zum Andenken an den Tag ihrer goldenen Hochzeit, den 10. December 1893, aus dem Atelier des königl. Bayerischen Hofglasermeisters C. de Bouché in München, versehen. — An der Kanzel, welche auf einem Sockel von Sandstein ruht, ist als besondere Zierde der Aufsatz zu bewundern, der glücklich den Flammen entrissen wurde; er stammt aus der Zeit der schönsten Blüthe der gothischen Baukunst, vielleicht der obere Theil eines Tabernakels; die in demselben enthaltenen Motive haben den Architekten als Leitfaden gedient zur ganzen Ausschmückung des Neubaues. In den Nischen der Kanzelbrüstung sind provisorisch die Statuen des ehemaligen Taufsteins angebracht. Unter den älteren Bildwerken befindet sich ein in Stein gehauenes, an der Nordwand hinter der Kanzel aufgestelltes, durch Kunstwerth ausgezeichnetes Madonnenbild, welches aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts stammt und in früheren Zeiten als wunderthätig betrachtet wurde. Das Standbild des heil. Anschar, in Holz und farbig bemalt, ein Werk aus uralter Zeit, befindet sich an derselben Wand. Es wurde auf Verfügung des Senats der Petrikirche übergeben, nachdem dasselbe seit dem Abbrechen des Doms auf der Stadtbibliothek aufbewahrt gewesen war. — Von den aus der alten Kirche geretteten Oelbildern sind besonders aufzuführen: eine Kreuzigung von Franciscus Frank, 1563, mehrere Bilder von Gillis Coignet, 1595, ein Bild des heil. Anschar, 1457, gleichfalls aus dem Dom herstammend; zwei Flügelbilder aus den ältesten Zeiten der hamburgischen Kunst; eine schöne Grablegung von Jan Methys, und ausserdem noch die Bildnisse der Jubelgreise, der Pastoren Zornickel von W. Tischbein, Winterding und Behrmann von Gröger, und des Schullehrers Westphalen von W. Tischbein. Dann kam das Bildniss des verst. Oberalten J. C. Hinsch und im Jahre 1876 das Bild des Pastor Dr. Gotthard Ritter, von Mitgliedern der Gemeinde gestiftet, beide gemalt von Hermann Steinfurth. Ferner an der Nordwand die Bildnisse von Luther und Melanchthon, ein Geschenk der Oberalten zur letzten Jubelfeier der Reformation) und des Kurfürsten Johann Friedrich, Herzogs von Sachsen, gemalt 1603 von Johann Jacobs. Im Jahre 1894 erhielt die Kirche einen weiteren Schmuck durch das von C. Bauseck gemalte Oelbild des Seniors Hauptpastor Dr. A. Kreusler, gewidmet von der Geistlichkeit der evangelisch-lutherischen Kirchen Staate. Aus Anlass der Feier ihres [illegible] Bestehens erhielt die Kirche von ehemaligen Confirmanden eine grössere Gabe, die zur Beschaffung elektrischer Beleuchtung und eines elektrischen Motors zum Antrieb der Orgelbälge verwendet wurde. Ausserdem wurde das Innere der Kirche zu derselben Zeit neu decorirt, ferner wurden alle gemalten Fenster renovirt. Bei demselben Anlass schenkte Frau Emma Gutruf wiederum ein Fenster, darstellend Jesus im Hause von Martha und Maria, aus der Werkstatt von C. de Bouché in München. Die Kirche ist neuerdings auch mit Centralheizung versehen worden. Von den zwei Capellen der Kirche wird die südliche zu Taufen benutzt. Sie enthält sowohl ein schön gemaltes Fenster, eine Arbeit des Hamburgischen, in Lübeck verstorbenen Malers C. J. Milde, ein Geschenk des hiesigen Künstlervereins, als auch einen besonders schönen, von der Familie Jenisch geschenkten, vom Bildhauer Ernst von Bandel, dem Schöpfer des Hermanndenkmals, aus weissem Marmor angefertigten Taufstein. Die Capelle an der Nordseite dient zur Abhaltung von Beichthandlungen. Im Jahre 1905 wurde das Dach der Kirche erneuert und das äussere Mauerwerk von Kirche und Thurm abgedeckt und ausgebessert.

---

2. Kirchenkreis.

Die Heiligengeistkirche in Barmbeck,
Hufnerstrasse

nahe dem Marktplatz gelegen, wurde am 1. December 1903 mit dem Beginn des neuen Kirchenjahres eingeweiht.

Die feierliche Grundsteinlegung fand unter grosser Betheiligung der Gemeinde am 21. September 1902 statt. Ihr folgten am 13. Dezember 1902 die Richtfeier, sowie am 23. März 1903 die Aufsetzung des Turmknopfes mit Kreuz.

Die Kirche, eine centrale Kreuzschiffanlage, nach den Plänen, und unter Leitung des bekannten hiesigen Kirchenbaumeisters Hugo Groothoff im gothischen Stile erbaut, enthält 800 feste Sitzplätze, von denen allein 350 auf 3 Emporen untergebracht sind.

Die äusseren Längenmaasse betragen trotz der grossen Anzahl Plätze bei dem Längsschiff incl. Turm und Sakristei nur 36 m und bei dem Querschiff 26,5 m. Die Gesimshöhe von der Strasse ist 11,50 m und die Turmhöhe 60 m.

Das Aeussere ist mit rotem und grünglasiertem, schlesischen Verblendmaterial aus der Postpischilschen Ziegelei, Mittel Bielau, hergestellt. Die ganze Kirche gewährt durch die bewegten Architecturformen einen malerischen Anblick.

In das Innere gelangt man durch den Haupteingang im Turm, sowie durch 4 Nebeneingänge der Treppentürme, die gleichzeitig den Verkehr zu den Emporen vermitteln. Auf verblendeten Wandpfeilern stützt sich das vom Kirchenfussboden 15 m hohe Gewölbe, dessen rothe Verblendsteinrippen sich wirkungsvoll von der hellen, in warm gelbem Tone gehaltenen Gewölbefläche abheben. Die Emporen ruhen auf massiv eisernen Säulen von 7 cm. Durchmesser, deren Capitäle aus geschmiedeten schön gewundenen Rosenranken bestehen.

Den Hauptschmuck der Kirche bildet die Altarrückwand mit einem Mosaikfeld, welches sich halbkreisförmig über der Kanzel hinwölbt und im Scheitel ein Christusbildnis in Medaillonform trägt. Dieser schöne Schmuck ist ein Geschenk von Otto Deseniss und Frau.

Die Kanzel, mit den Bildnissen von Jacobus, Johannes und Petrus in Holzschnitzarbeit ausgestattet, erhielt die Kirche von Herrn Wilhelm Eggers und Frau geschenkt. Die 9 kreisförmigen Fenster über den Emporen sind in Glasmalerei ausgeführt und von dem Glasmaler Carl Busch Berlin-Schöneberg hergestellt. Der figürliche Schmuck derselben stellt dar: auf der westlichen Seite die Ausbreiter des Christenthums der alten Zeit: Paulus, gestiftet von Bertha Deseniss geborene Eggers, Augustinus, gestiftet von H. Eggers, Anschar, gestiftet von H. Eggers; auf der östlichen Seite die Reformatoren: Luther, gestiftet von Friedr. A. Döhner und Frau, Melanchthon, gestiftet von H. Behrmann und Frau, Bugenhagen, gestiftet von Herm. Witt und Frau, im Längsschiff zum Andenken an die Muttergemeinden, St. Gertrud, gestiftet von Minna Langhein geb. Frers, St. Georg, gestiftet von J. J. H. Lembeke, und im Thurm mit Bezug auf den Namen der Kirche: die Ausgiessung des heiligen Geistes, gestiftet von J. H. Dreckmann Erben.

Den Schmuck des Haupteinganges bildet ein Mosaikbild, ein Geschenk von L. Osbahr und Frau.

Die 3 Glocken sind in Broncegguss hergestellt und von der Newyork Hamburger Gummiwaarencompagnie gestiftet. Das Taufbecken, in Metall ausgeführt, schenkte Herm. Schmidt, ¹/Fa C. Aug. Schmidt Söhne. Die Becken wurden von J. H. Angelbeck der Kirche überwiesen. Damen der St. Gertrudgemeinde stickten schöne und reiche Paramente (Altardecke, Kelchtücher. Kanzeldecke u. s. w.

Die Orgel, seit 1905 mit electrischem Motor, besitzt 28 Stimmen. Sie stammt aus der Werkstatt der Firma Wolfsteller Nachf., Inhaber Paul Rother in Hamburg. Die Akustik ist vorzüglich.

Zur Erwärmung der Kirche dient eine Heisswasserheitzung, angelegt von der Firma Rud. Otto Meyer hier.

Die Beleuchtung geschieht mit electrischem Licht durch 10 Bogenlampen; sie ist indirect und daher eine für Hamburg neue Erscheinung auf dem Gebiete der Kirchenbeleuchtung. Die Anlage stammt von Dieterichs und Löffelhardt.

Die sehr geräumige Sakristei dient gleichzeitig als Sitzungssaal. Ihre Mobiliareinrichtung ist eine Schenkung der Averhoff-Stiftung.

Die gesammte Bausumme beträgt 213 850 Mark.

St. Thomas-Kirche im Billwärder Ausschlag,
Ecke Lindley- und Vierländerstrasse

nahe dem Wasserthurm in Rothenburgsort, belegen, mit deren Bau im Februar 1883 begonnen und die den 8. März 1885 eingeweiht wurde, enthält inclusive der Emporen 800 feste Sitze und können im Ganzen ca. 1000 Personen darin Platz finden. Die Kirche ist eine Langhauskirche mit vorgelegter Kreuzform (lateinisches Kreuz) und im gothischen Styl gebaut. Das Innere derselben ist ein freundliches, und in allen Theilen practisch und kunstgerecht ausgeführt. Die Kanzel ist so angelegt, dass man fast von allen Sitzen den Prediger sehen kann. Die Akustik ist eine vorzügliche, so dass man überall jedes von der Kanzel und dem Altar gesprochene Wort verstehen kann. Die Heizung ist eine Heisswasserheizung, von Rud. Otto Meyer angelegt, und sind die Röhren unter den Sitzen angebracht. Das Altarbild, darstellend Christus, welcher dem versinkenden Petrus die Hand reicht, ist der Kirche von einer edlen Frau geschenkt. Die Kanzel mit Schalldeckel und der Altar sind im gothischen Styl in Holz kunstgerecht geschnitzt und bemalt. Das Aeussere ist in allen Theilen im Backsteinstyl mit Formsteinen etc. ausgeführt und gestaltet sich durch die gute Grundrissform als sehr geschmackvoll und malerisch in allen Parthien. Der Bau ist von dem verstorbenen Architecten C. H. Grassmann entworfen, geleitet und ausgeführt. Die ganze Bausumme incl. Inventar, Rammung und Grundmauerwerk beträgt 126,000 M.

Die Erlöser-Kirche in Borgfelde,
Ecke der Claus Groth-Strasse und Wallstrasse

sehr schön mitten im Grünen gelegen. Das besonders reizvolle Project ist vom Architecten Georg Thielen entworfen und nach seinem Tode unter Leitung des Architecten Fernando Lorenzen von dem Zimmermeister F. Carstens ausgeführt worden.

Die Kirche ist ein Centralbau und bildet im Innern einen einheitlichen, ungetheilten Raum. Sie betont besonders die Predigtkirche und die Gleichwerthigkeit von Wort und Sakrament, sowie endlich die Darstellung der versammelten Gemeinde in ihrer Einheit. Der evangelische Kultus ist nach den Grundsätzen der Theologen Sulze und Spitta und des Architecten Gurlitt wesentlich massgebend gewesen für den Bau der Kirche.

Demgemäss concentrirt sich Alles um Wort und Sakrament in grossartiger Einheitlichkeit. Durch den Wegfall eines Mittelganges und dadurch, dass die Orgel über der Kanzel im Angesicht der Gemeinde angeordnet ist, konnten die Gestühle in einheitlicher Richtung halbkreisförmig um Kanzel und Altar gruppirt werden. Die centrale Anlage der Kirche ist durch die Kuppelform des Turmes nach oben hin vollendet. Die Kirche hat etwa 600 Sitzplätze. Die Orgel ist ein Geschenk eines Freundes dieses Baues des Pastor W. Buck zu St. Nicolai. Sie ist von dem Orgelbauer C. F. Walcker & Co. in Ludwigsburg gebaut, und hat 23 klingende Stimmen. Die drei Bronce-Glocken in Stimmung dis, fis, a, sind von den Glockengiessern Gebrüder Ulrich in Laucha a./Unstrut gegossen. Diese Glocken, sowie Altar und Kanzel und die Fenster sind geschenkt von Gemeindemitgliedern und Freunden des Baues. Die Grundsteinlegung fand am 25. Mai 1902 statt. Die Einweihung der Kirche erfolgte am 10. November 1903.

Die Friedenskirche in Eilbeck,
Papenstrasse

welche am 15. März 1884 eingeweiht wurde, enthält 542 feste Sitzplätze und ist nach dem Entwurf von Professor Otzen von dem Architecten J. Vollmer in Berlin erbaut; die Leitung des Baues am Platze wurde jedoch dem Architecten C. Voss übertragen. Die Kirche bietet — während sie in ihren äusseren Verhältnissen klein erscheint — einen überraschend weiten Innenraum, welcher durch die schönen Verhältnisse der Architecturtheile, durch das innige Zusammengehen der Malerei und der Ausstattungsgegenstände mit dem Bauwerk und durch die wirksame Hilfe einer vorzüglichen Lichtdisposition in seiner würdevollen Einfachheit dem Beschauer einen geradezu überraschenden Anblick gewährt. Am 27. Februar 1883 wurden die Bauarbeiten mit dem ersten Spatenstich eingeleitet, und am 6. Mai desselben Jahres fand in feierlicher Weise die Grundsteinlegung statt. Am 20. Sept. 1883 wurde das Kirchendach gerichtet, am 10. Sept. 1884 das Thurmkreuz aufgebracht. An Ausstattungsgegenständen sind der Altar und die Kanzel sehr bemerkenswerth; beide, nach Zeichnungen des Architecten J. Vollmer in Eichenholzschnitzerei ausgeführt, repräsentiren Kunstwerke, welchen von Fachkennern hohe Anerkennung gezollt wird. Die Ausführung dieser Objecte lag in den Händen des Bildhauers Dag in Hannover, die an der Kanzel befindlichen drei Reliefs, das Relief am Altar und die Christusfigur am Kreuz, sind künstlerisch vollendete Arbeiten des hiesigen Bildhauers A. Denoth. Die farbige Innendecoration, ein Hauptmoment für die einheitliche Gesammtwirkung des Kirchenraumes, entstammt der Künstlerhand des hiesigen Malers Hermann Schmidt und darf bei der Einfachheit der aufgewendeten Mittel in der Eigenartigkeit des Anschlusses an die Architecturtheile und der harmonischen Farbenstimmung als etwas Vollendetes gelten. Die 3 Chorfenster entstammen der Königl. Bayerischen Glasmalerei-Anstalt in München und können ebenfalls in Bezug auf Farbenwirkung und figürliche Darstellungen als vorzüglich gelten.

Christuskirche in Eimsbüttel,
Fruchtallee und b. d. Christuskirche

am 21. Januar 1886 eingeweiht, ist ein zierlicher Backstein-Rohbau mit einem bis an den Chorraum vorgeschobenen Kreuzbau, über welchem sich eine grosse, mit Malerei reich verzierte Kuppel wölbt, wie denn überhaupt die 4 gothischen Gewölbebogen der Kirche, welche zu beiden Enden in den prachtvoll decorirten Triumphbögen ihren Beschluss finden, eine Malerei von angenehmer Wirkung zeigen. Die Teppichmalerei der Wände des Langschiffs ist freilich sehr gut, aber nicht besonders günstig, die mit Goldfarbe durchwirkte Wandmalerei des Chorraums hingegen macht einen angenehmen Eindruck. Der Altar, aus kunstvoll